

Welche Finanzmarktpolitik brauchen wir für die öko-soziale Wende?



Kernpunkte einer nationalen und internationalen Reorganisation

Das gegenwärtige Geld- und Finanzsystem ist überdimensioniert, überkomplex und wachstumsorientiert. Im folgenden Beitrag werden einige grundsätzliche Reformen vorgeschlagen, die zur Vermeidung weiterer Finanzkrisen und zu einer öko-sozialen Wende beitragen sollen: die Einführung eines Vollgeldsystems (Geldschöpfung nur mehr durch die Zentralbank) oder zumindest ein Trennbankensystem, d.h. die Abtrennung der Investmentbanken; die teilweise Finanzierung des ökologischen Umbaus durch „Schenkengeld“ der Zentralbank (keine Rückzahlungsverpflichtung); das Verbot von Leerverkäufen und Kreditausfallversicherungen; die Entflechtung der Megabanken und Kontrolle der Schattenbanken; die Einführung einer Finanztransaktionssteuer, von Volksaktien und einer Mindesthaltedauer von einem Tag.



Helge Peukert

Die Menschheit steht vor ihrer größten Herausforderung. Sie muss alles infrage stellen, worauf unser globales Gesellschafts- und Wirtschaftssystem bisher beruht, u. a. weitgehende persönliche Handlungsfreiheit, Marktwirtschaft, Konsumdemokratie und Wirtschaftswachstum. Wir sind mitten in der ökologischen Apokalypse angekommen (siehe die ungeschminkte Analyse des Generalsekretärs des Club of Rome Graeme Maxton 2018). Im Fol-

genden werden v. a. grundsätzliche Reformen des Geld- und Finanzsystems zur Beförderung einer öko-sozialen Wende (ÖSW) beschrieben. Sie könnten erste Schritte in Richtung eines radikalen Umschwenkens ab heute und innerhalb des noch bestehenden Zeitfensters von 5–10 Jahre sein, neben anderen Maßnahmen, die z. B. zu einer Halbierung des Ressourcenverbrauchs Deutschlands im Rahmen einer Postwachstumsökonomie führen.

werte der Banken also um drei Prozent, wären sie eigentlich pleite – wenn es „den Steuerzahler“ nicht gäbe.

So wundert es nicht, dass die vorherrschenden Strukturen des labilen und schwankenden Geld- und Finanzsystems von vielerlei Seiten in Frage stehen und selbst Politikdarsteller über die nächste Krise orakeln. Angesichts eines Verschuldungsgrades, der weltweit noch nie so hoch lag, wundert das nicht: Trotz aller Spar- und Austeritätsaktivitäten liegt er deutlich über 300 Prozent aller vier Sektoren (Staaten, Haushalte, Unternehmen, Finanzbereich). Allerdings wird die Reformdebatte kaum aus Sicht der ÖSW geführt, aus deren Blickwinkel bestenfalls eine – wenngleich oft gut begründete – Zinskritik oder die Befürwortung von Regiogeld eingebracht wird (Kennedy 2012). Doch der Übergang zu einer ÖSW wird auch die Entwicklung von neuen Strukturen erfordern, die so globalisiert und abstrakt sind wie die des heutigen weltweiten Kapital-

Das fragwürdige Geld- und Finanzsystem der Gegenwart

Ein notwendiger Baustein für eine ÖSW besteht in drastischen Reformen der Geld- und Finanzsphäre, die spätestens seit den 1970er Jahren auf Schulden und Kredite, Expansion der Transaktionsvolumina von Finanztiteln, zunehmende Komplexität, Differenzierung und Beschleunigung (algorithmischer Handel in Millisekunden) angelegt ist. Ohne Übertreibung lässt sich feststel-

len, dass ihre heutigen Grundstrukturen zu den Zielen einer ÖSW im diametralen Gegensatz stehen. Daran hat sich auch nach den Reförmchen im Gefolge der großen Finanzkrise seit 2007 nichts Wesentliches geändert (Peukert 2017). So liegt der Zielwert des (ungewichteten) Eigenkapitals als Verluststoßdämpfer trotz Basel III bei ganzen drei Prozent. Sinken die Vermögens-